Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Sterne und Blumen" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Gg. Jöckmann in Bocholt.

Fernsprech-Anschluß Nr. 92.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 348. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Donnerstag, 27. Dezember 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**

K. s. C. **Die sociale Vertheidigung des Christenthums.**

Die Apologie des Christenthums liegt heute vorwiegend auf socialem Gebiete. Wie wahr dieser Satz ist, zeigt sich insbesondere, wenn man den Ursachen der religiösen Gleichgültigkeit in weiten Schichten der Bevölkerung, namentlich des Arbeiterstandes, nachgeht. Diese religiöse Gleichgültigkeit ist von der Socialdemokratie nach Kräften gefördert, ja bei vielen zur Religionsfeindschaft gesteigert worden, und dabei kommt ihr ein Umstand zu Hülfe, an den nicht oft genug erinnert werden kann.

Als der Socialismus die Arbeiterschaft eifrig zu umwerben begann, hat man es anfangs auf christlicher Seite — größtentheils infolge der ungünstigen kirchenpolitischen Zeitverhältnisse, die alle Aufmerksamkeit in Anspruch nahmen — versäumt, mit demselben Eifer christliche Arbeiterorganisationen zur Besserung der wirthschaftlichen Lage der Arbeiter ins Leben zu rufen und zu fördern. Und auch heute, wo das anders geworden, wo die christlichen Arbeiterorganisationen in erfreulichem Aufschwung begriffen sind, geschieht leider an vielen Orten in dieser Hinsicht noch fast nichts. Hierauf haben die socialdemokratischen Führer immerfort hingewiesen. „Was nützt euch also das Christenthum zur Verbesserung einer wirthschaftlichen Lage?" sagen sie den Arbeitern, und ferner: „Gibt es nicht auch unter denen, die sich gute Christen nennen, Leute, die eure wirthschaftlichen Organisationen, selbst einen christlichen Gewerkverein, mit scheelen Blicken betrachten und trotz christlicher Nächstenliebe nichts für solche Bestrebungen übrig haben?" „Nennen sich nicht auch solche Arbeitgeber gute Christen, die sich keineswegs beeilen, berechtigte Forderungen nach besseren Löhnen, kürzerer Arbeitszeit, besseren Arbeitsverhältnissen zu gewähren?" Solche Reden machen Eindruck. Infolge solcher Agitation, die oft der berechtigten Unterlage nicht entbehrt, hat sich an vielen Orten die Arbeiterschaft der Socialdemokratie zugewendet und eine bittere Religionsfeindschaft eingesogen.

Wiederholt haben in diesem Sinne socialdemokratische Führer erklärt: „Wir bekämpfen nicht das Christenthum um seiner Glaubenslehren willen, diese sind uns gleichgültig. Aber wir bekämpfen überall die Vertreter des Christenthums, die Geistlichen wie Laien, wo diese es mit arbeiterfeindlichen Regierungen und Besitzenden halten, und unter Berufung auf die Lehren und Gebote des Christenthums die Bestrebungen der Arbeiter, ihre Lage zu bessern, bekämpfen oder hindern." In diesem künstlich gepflegten Mißtrauen gegen das Christenthum liegt wohl hauptsächlich der Grund, weßhalb die Mehrzahl der socialdemokratischen Arbeiter dem Christenthum den Rücken gekehrt haben und dasselbe nunmehr befeinden. Sie glauben, an ihm und seinen Vertretern einen Feind der Besserung ihrer Lage zu haben. Sie kümmern sich deshalb wenig darum, ob die Lehren des Unglaubens begründet sind. Nicht deshalb sind die meisten unter ihnen der Kirche entfremdet geworden. Es macht deshalb auch meistens wenig Eindruck auf sie, wenn man sie darüber belehren will, daß es doch zwingende Beweise für das Dasein Gottes, einer unsterblichen Seele 2c. gebe. Sie sehen im Christenthum den Feind, der sie in Noth, Elend und Bedrückung niederhalten will oder wenigstens ohne Hilfe läßt. Darum kommen auch so viele von der Socialdemokratie zum Christenthum zurück, wenn diejenigen, die sich christlich nennen, das Christenthum auch insofern praktisch bethätigen, als sie in Arbeiter- und Gewerkvereinen kräftig für die Interessen der Arbeiter eintreten.

Damit ist auch der Weg gewiesen, wie die christlichen Arbeiter vom Abfall zur religionsfeindlichen Socialdemokratie zurückgehalten und die dem Christenthum schon entfremdeten zurückgewonnen werden können. Es muß durch soziales Wirken der offensichtliche Beweis geliefert werden, daß die christliche Religion, insbesondere die katholische Kirche, nicht blos alle berechtigten Forderungen der Arbeiter ohne Menschenfurcht mit Worten anerkennt, sondern auch überall Hand anlegt, sie zu verwirklichen. Wir müssen eintreten für die Ausführung und Weiterentwickelung der Arbeiterschutzgesetze wie für die Ausbreitung der Arbeiter- und Gewerkvereine. Wenn wir dafür uns unterrichten, aneifern, und dann demgemäß handeln, können wir Apologeten, Vertheidiger des Christenthums, wahre „Arbeitermissionäre" werden.

Hieraus ergibt sich aber auch, wie wichtig und verdienstvoll es ist, wenn eifrige und tüchtige Arbeiter sich durch das Studium von aufklärenden socialen Schriften und Arbeiterzeitungen, durch die Theilnahme an socialen Unterrichtskursen die Fähigkeit erwerben, in den Arbeiter- und Gewerkvereinen für die Besserung der Lage ihrer Kameraden, der Arbeiter, thätig sein zu können. Es geht nicht an, daß Geistliche oder gebildete Laien die ganze soziale Arbeit leisten. Aus den Kreisen der Arbeiter müssen überall eifrige Männer hervorgehen, die opferwillig diese soziale Arbeit auf sich nehmen. Wenn nicht auf diese Weise der Arbeiterstand selbst, vornehmlich in den Arbeiter- und Gewerkvereinen, die Lösung der Arbeiterfrage in die Hand nimmt, wird sie nie gelöst werden können.

Politische Nachrichten.

Berlin, 26. Dez.

× **Zur Frage besonderer kaufmännischer Schiedsgerichte**, deren Errichtung ein kürzlich seitens der Nationalliberalen im Reichstag eingebrachter Antrag fordert, nimmt jetzt aus dem Kreise der Handlungsgehülfen das Organ des Deutschnationalen Handlungsgehülfenverbandes, die „Deutsche Handelswacht" (Nr. 24), das Wort. Im Gegensatze zu dem Antrag, der diese Gerichte den Amtsgerichten angegliedert wissen will, tritt das genannte Organ für die Angliederung der kaufmännischen Schiedsgerichte als selbstständige Abtheilungen an die bestehenden Gewerbegerichte ein. Maßgebend für die Forderung ist im wesentlichen der Umstand, daß heute die Amtsgerichte in der Regel namentlich in größeren Städten mit Arbeiten so überlastet sind, daß für ein beschleunigtes Verfahren, welches für den Handlungsgehülfenstand die Hauptsache ist, keine Gewähr geboten werden kann. Beweist doch die Statistik, daß bei den Gewerbegerichten die Frist von einer Woche dieselbe Rolle spielt, wie bei den gewöhnlichen Gerichten die Frist von drei Monaten. Dazu kommen die ebenfalls für den Gehülfenstand wichtigen billigeren Gebühren der Gewerbegerichte. Um die Errichtung kaufmännischer Schiedsgerichte auch an kleineren Orten zu ermöglichen, wünscht das Blatt, daß schon in Gemeinden mit mehr als 10000 Einwohner auf Antrag betheiligter Arbeitgeber oder Arbeitnehmer die Errichtung eines Gewerbegerichtes von der Landescentralbehörde soll angeordnet werden können. Was die Kompetenzfrage angeht, so schließt daß genannte Handlungsgehülfen Organ aus der Fassung des nationalliberalen Antrages, daß die beantragten kaufmännischen Schiedsgerichte zuständig sein sollen für „Streitigkeiten aus dem kaufmännischen Dienstvertrag", daß also auch in Streitigkeiten über Konkurrenzklauseln und Konventionalstrafen die Schiedsgerichte angerufen werden können, während die bisherigen Gewerbegerichte für solche Klagen nicht zuständig sind. Endlich wünscht die „Handeswacht" im Gegensatz zum vorliegenden Antrag, daß Berufung gegen Urtheile dieser Gerichte nur dann zulässig sei, wenn der Werth des Streitgegenstandes den Betrag von 500 Mk. übersteigt. Wenn schon bei einem Werthe von 100 Mk. Berufung eingelegt werden könne, würde die Folge sein, daß zu sehr von diesem Rechtsmittel würde Gebrauch gemacht werden, wodurch wieder dieselbe Rechtsunsicherheit und langsame Rechtsprechung eintreten würde, die doch eben beseitigt werden solle. Bei der Bedeutung, welche die kaufmännischen Schiedsgerichte für die Handlungsgehilfen haben, ist eine gründliche Aussprache in den betheiligten Kreisen dringend erwünscht und kann für eine praktische Einrichtung derselben nur von Nutzen sein.

(*) **Das Armee-Verordnungsblatt** veröffentlicht folgenden Armee-Befehl: Der General-Feldmarschall Graf Blumenthal ist am heutigen Tage aus einem reich gesegneten Leben abberufen worden. In tiefem Schmerz betrauert mit Mir Meine Armee und das ganze Vaterland den Verlust dieses greisen Helden, eines der wenigen hochverdienten Generale, die uns aus großer Zeit noch erhalten waren. Die hervorragenden Dienste, welche der Verewigte Mir und Meinen Vorfahren in 4 Kriegen und in mehr als siebzigjähriger aufopferungsvoller Friedensarbeit geleistet hat, werden allezeit unvergessen bleiben. In Sonderheit aber wird sein Name in der Geschichte eng verbunden fortleben mit den Ruhmesthaten Meines in Gott ruhenden Herrn Vaters, Kaiser Friedrich III. Majestät, dem er in zwei Feldzügen als vertrauter hingebender Berather treu zur Seite stand. Ich erfülle mit Meiner Armee eine Pflicht des schuldigen Dankes, indem Ich, um das Andenken des heimgegangenen Generalfeldmarschalls zu ehren, hierdurch Nachstehendes bestimme:

1. Sämmtliche Officiere der Armee legen auf acht Tage Trauer an.
2. Bei dem Magdeburgischen Füsilier-Regiment Nr. 36 und und bei dem Reitenden Feldjägerkorps, deren Chef der Verewigte gewesen ist, sowie bei dem Garde-Füsilier-Regiment und dem Thüringischen Infanterie-Regiment Nr. 78, bei welchen der General-Feldmarschall à la suite gestanden hat, währt diese Trauer 10 Tage.
3. Seitens der genannten Regimenter sind Abordnungen, bestehend aus dem Kommandeur, 1 Stabsofficier, 1 Hauptmann und 1 Leutnant zur Beisetzung zu entsenden.

Berlin, 22. Dez. 1900. Wilhelm.

* **Malaga**, 24. Dezember. Auf dem englischen Friedhofe fand eine Trauerfeier für die bei der Katastrophe der „Gneisenau" Verunglückten statt. Es nahmen daran theil: Alle Behörden, der Stadtkommandant, die Offizierscorps der im Hafen liegenden Schiffe, sowie sämmtliche Konsuln. Die Bemannung der Kriegsschiffe bildete Spalier.

* **London**, 24. Dez. Der „Times" wird aus Wellington (Neuseeland) gemeldet: Der Gouverneur von Neuseeland trat eine auf mehrere Monate berechnete Seereise nach den südlich von Neuseeland belegenen Inseln an. Die Lage der Dinge auf den Tongainseln ist noch unbefriedigend. Die Partei des Königs führt Mausergewehre als Kurzwaaren ein, und Europäer in unverantwortlicher Stellung berathen die Regierung.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **London**, 23. Dez. Der „Evening Standard" erfährt, hierher sei die Nachricht gelangt, daß Kimberley ernstlich bedroht sei. — In der letzten Ausgabe des „Evening Standard" heißt es, es verlaute, daß die Buren wüßten, wo sie Geschütze, Munition und Vorräthe, die sie vor ihrem Rückzuge über den Oranjefluß vergraben hätten, aufzusuchen hätten.

* **London**, 23. Dez. Reuters Bureau meldet aus Kapstadt von heute, daselbst wird befürchtet, daß die Lage ernst wird. Die Kolonialbehörden sind sehr verschwiegen. Die Holländer im Norddistrikt sind sehr unruhig, und man befürchtet, daß sie sich den eingefallenen Buren anschließen werden. — Die Bewegungen der Truppen sind erschwert, weil mehrere Eisenbahnstrecken durch Regengüsse fortgespült sind. Die Buren überrumpelten und nahmen eine zur Landesvermessung abgeschickte Abtheilung in Philippstown gefangen, gaben dieselbe jedoch nach Zerstörung ihrer Instrumente frei.

* **London**, 24. Dez. Die heutigen Morgenblätter besprechen die Lage in Südafrika. „Daily Expreß" beklagt sich über den Mangel an Vorsicht seitens des Kriegsamts und wirft demselben vor, die nothwendigen Verstärkungen an Pferdematerial nicht gesichert zu haben, obgleich das Kriegsamt längst erkannt habe, daß die Vortheile der Buren einzig und allein dem Umstande der größeren Beweglichkeit derselben zuzuschreiben sind. — Aus Craddok wird gemeldet, bedeutende englische Streitkräfte dringen nach Norden vor, um sich den Buren, verstärkt durch Afrikander, entgegen zu werfen.

* **Capstadt**, 24. Dez. „Reuter"-Meldung. Die in die Capcolonie eingebrochenen drei Buren-Colonnen werden von den Commandanten Hertzog, Philipp Botha und Haasbrock befehligt. Außer diesen Commandos ist jetzt noch ein viertes über den Oranjefluß gegangen und zwar bei Zoupansdrift, um die Buren in Philippstown zu verstärken.

Der Aufruhr der Boxer in China.

* **New-York**, 24. Dez. Eine Depesche aus Peking vom 23. d. M. meldet: Li-Hung-Tschang theilte dem chinesischen Gesandten auf eine Anfrage nach seinem Befinden mit, daß er morgen der Zusammenkunft der Gesandten beiwohnen könne, um mit Tsching die gemeinsame Note entgegenzunehmen. Die Note wird ihnen vom spanischen Gesandten als dem Doyen des diplomatischen Corps vorgelegt und zwar mit einer kurzen Ansprache, worin die Hoffnung auf eine möglichst schnelle Beantwortung der Note ausgesprochen wird, welche sorgsam mit dem Wunsche ausgearbeitet wurde, die Dynastie zu erhalten und dem chinesischen Volke keine zu harten Bedingungen aufzuerlegen. Die Antwort wird bis etwa zum nächsten Donnerstag erwartet.

Lokales und Provinzielles.

Bocholt, 27. Dez.

‖ Eines der schönsten Feste im Jahre, das h. Weihnachtsfest, mit seinen hohen und herrlichen Begleiterscheinungen, ist nun vorüber. „Heiligste Nacht!" so ertönte es an den vorhergehenden Tagen in den Kirchen und Kapellen, so erklang es im Kreise der Familien und in den Vereinen, welche ihre Mitglieder zur Christbaumfeier versammelt hatten. Eine sehr schöne Christbaumfeier hatte auch dieses Jahr wieder der hiesige Vincenz-Verein im Saale des Gesellenhauses veranstaltet. Es war ein liebliches, ergreifendes Bild, als am gestrigen Abend die Kinder unter den Klängen der Weihnachtslieder, welche von Mitgliedern des Instrumental-Vereins in exakter Weise begleitet wurden, den schön geschmückten und im Strahle zahlreicher Kerzen glänzenden Weihnachtsbaum umgaben und mit strahlenden Mienen die kleinen Geschenke entgegen nahmen. Herr Gymnasialdirektor Waldau hielt bei dieser Gelegenheit eine zu Herzen gehende Ansprache an die Kinder, indem er in ergreifenden Worten an die wirkliche Bedeutung des h. Weihnachtsfestes erinnerte und die Kinder zur Dankbarkeit gegenüber dem lieben Jesukinde aufforderte. Das so lange herbeigesehnte Fest — so führte der hochw. Redner u. a. aus — sei nun gekommen; das Christkindchen sei erschienen und habe in reichem Maße seine Gaben ausgetheilt. Viele, wenn vielleicht auch nicht alle Wünsche der Kinder seien befriedigt worden, und letztere hätten ganz Recht, wenn sie sich über die erhaltenen Geschenke, die ja auch vom lieben Christkinde kämen, freuten. Aber man dürfe nicht glauben, daß diese Geschenke und Gaben die Hauptsache bei der Weihnachtsfeier bildeten. Nicht irdischer Gaben wegen sei Christus auf die Welt gekommen, sondern um den Menschen schönere und herrlichere Geschenke zu vermitteln. Im tiefsten Elend habe die Menschheit geschmachtet, da sich in Folge des ersten Sündenfalles die Blumen und Blüthen des Paradieses in Disteln und Dornen und das schönste Glück in Jammer und Elend mannigfacher Art verwandelt hätten. Auch nach dem Tode hätten die Menschen nicht glücklich werden können, da ihnen der Himmel verschlossen gewesen sei. Die Menschheit aus dieser traurigen Lage zu befreien, die Thore des Himmels wieder zu öffnen und den Menschen die Mittel und Gnaden zu verleihen, durch welche sie die ewige Glückseligkeit erringen könnten, dazu sei das Jesukind auf die Welt gekommen, und darin, nicht aber in den irdischen Gaben und Geschenken, bestehe die wirkliche Weihnachtsfeier. Darum hätten die Engel einstens gesungen: „Ehre sei Gott in der Höhe," in seliger Freude darüber, daß fortan auch die Menschen wieder theil nehmen dürften an dem himmlischen Lobgesang. Hieran möchten sich die Kinder stets erinnern und die Weihnachtsgeschenke nicht als die Hauptsache, sondern nur als Errinnerungszeichen betrachten, welche auf die wirkliche Bedeutung des Weinachtsfestes hinwiesen. Den Schluß der Ansprache bildete die Aufforderung an die Kinder, dem lieben Jesukinde in der Krippe ihre Dankbarkeit zu bezeugen, vor allem durch das Bestreben, dem Christkindlein möglichst ähnlich zu werden. — Herr Alb. Beckmann schilderte in einer längeren, mit großem Beifall aufgenommenen Ansprache die Bedeutung des Vincenz-Vereins und referirte über die Thätigkeit des genannten Vereins im verflossenen Jahre. Danach sind vertheilt worden 21000 Pfund Brod im Werthe von 1680 Mk., 20900 Pfund Kartoffeln im Werthe von 627 Mk., Kaffee im Werthe von 2058 Mk., sonstige Eßwaaren im Werthe von 592 Mk., 4½ Waggon Kohlen im Werthe von 800 Mk. Unterstützt wurden 71 Familien in längerer oder kürzerer Dauer. Kleidungsstücke im Werthe von 2632 Mk. erhielten 208 Familien. Der Werth der vorausgabten Gegenstände beträgt also in Summa 8389 Mark. — Herr Pfarrer Richter wies sodann noch einmal in ergreifenden Worten auf die Bedeutung des Weihnachtsfestes hin und dankte in herzlicher Weise allen, welche zu dem Gelingen der Feier beigetragen hätten, insonderheit dem Mitgliedern des Vincenz Vereins, welcher so Großes geleistet habe und der in derselben Art weiter arbeiten und wirken möge im Dienste der christlichen Charitas zum Wohle der leidenden Menschheit. Sodann wurden noch einige Weihnachtslieder gesungen, worauf die Feier mit dem Gesange „Großer Gott" beschlossen wurde.

‖ Als Ergänzung eines vor kurzem von uns veröffentlichten Artikels verzeichnen wir nachstehend das Resultat der letzten Volkszählung, sowie der Vieh- und Obstbaumzählung im Amte Liedern-Werth:

1. Volkszählung am 1. Dezember 1900:

Gemeinde	Zählung vom 2. Dez. 1895	Zählung am 1. Dezember 1900				
		Seelenzahl	Religionsbekenntniß: Kath.	Ev.	Isr.	Abgeist
Barlo	540	575	553	22		
Biemenhorst	309	511	391	119		1
Hemden	447	474	454	20		
Herzebocholt	319	340	288	52		
Holtwick	248	332	284	48		
Liedern	665	663	663			
Lowick	555	608	598	10		
Mussum	609	666	655	11		
Spork	566	591	513	78		
Stenern	336	392	392			
Suderwick	716	725	287	438		
Werth	515	533	182	347	4	
	5825	6410	5260	1145	4	1
		5825	4805	1009	7	
Am 1. Dez. 1900 +		585	455	136	−3	+1

2. Vieh- und Obstbaumzählung am 1. Dezember 1900

Gemeinde	Zahl der Pferde	des Rindviehes	der Schafe	der Schweine	der Ziegen	des Federviehes	der Bienenstöcke	der Obstbäume
Barlo	76	671	2	532	—	1728	71	2736
Biemenhorst	45	256	—	213	18	882	24	942
Hemden	47	529	—	496	—	1752	64	1922
Herzebocholt	48	402	2	275	2	914	13	1422
Holtwick	21	259	1	303	4	826	35	1451
Liedern	51	665	—	489	—	1475	30	2381
Lowick	30	454	2	431	7	1400	39	2928
Mussum	88	738	—	658	9	2676	82	3679
Spork	64	775	—	802	—	1815	26	2801
Stenern	58	408	116	340	2	1152	98	2527
Suderwick	27	426	—	409	67	1871	45	2547
Werth	19	226	—	230	55	603	13	908
Im Ganzen:	574	5809	123	5178	164	17094	540	26244

Theater. Das von seinen Gastspielen im vorigen Jahre beim hiesigen theaterliebenden Publikum noch in sehr gutem Andenken stehende Theater-

Ensemble Max Weidlich wird, wie man uns mittheilt, am 1., 2. und 3. Januar im Saale der „Rothenburg“ drei Gastspiele veranstalten. Der Charakter-Darsteller Max Weidlich, ein ehemaliges Mitglied des Wallner-Theaters in Berlin, gibt mit seinem gut geschulten Ensemble in den verschiedenen Städten, welche er auf seinen Gastspielreisen berührt, in der Regel nur drei oder vier Vorstellungen. Die einzelnen Stücke sind so musterhaft einstudirt, daß jedes Wort, jeder Blick und jede Bewegung künstlerisch wohlberechnet sind, und das Ganze somit den Eindruck größter Lebenswahrheit um so mehr macht, als die Stücke ohne jede Hilfe eines Souffleurs zur Darstellung gebracht werden. Hier kommen zwei Lustspiele, betitelt „Die Friedensstifter“ und „Ein glücklicher Familienvater zur Aufführung.

□ Schwester Helena geb. Pael feiert am 27. d. Mts. ihr 50jähriges Jubiläum als Oberin der Genossenschaft der barmherzigen Schwestern in Münster. Sie war vor ihrer Wahl zur Oberin in den vierziger Jahren auch in Bocholt im St. Agnes-Hospital einige Zeit thätig.

× Der hiesige Kriegerverein beging am gestrigen Abend im Vereinslokale („Zum großen Kurfürsten“) seine diesjährige Weihnachtsfeier, ebenso der Werkmeisterverein im Saale des „Bayerischen Hofes“. Beide Feiern verliefen in schönster Weise und waren von Mitgliedern der genannten Vereine und deren Angehörigen sehr zahlreich besucht.

* **Schalke**, 23. Dezember. Eine schöne Weihnachtsfreude wurde in diesem Jahre der Gemeinde Heßler zu Theil. Heute ist nämlich die Nachricht eingetroffen, daß der Kultusminister die Genehmigung zum Bau einer neuen Kirche daselbst ertheilt hat. Derselbe wird nun alsbald in Angriff genommen werden.

* **Gelsenkirchen**, 23. Dez. Wohl die stärkste Bevölkerungszunahme, soweit sich aus den jetzt vorliegenden Mittheilungen übersehen läßt, dürfte in der Gelsenkirchener Gegend zu verzeichnen sein. Die Zunahme des Landkreises Gelsenkirchen, der jetzt 188,076 Seelen zählt, beträgt 58,372 Seelen oder 45 Procent seit der letzten Volkszählung im Jahre 1895 und übertrifft prozentual wesentlich die Zunahme der Bevölkerung der großen Städte des Reiches. Der Stadtkreis Gelsenkirchen hat jetzt eine Einwohnerzahl von 36,841 Seelen, bildet aber mit den umliegenden Ortschaften ein zusammenhängendes städtisches Ganzes von rund 130,000 Einwohnern. Soweit das Material bekannt ist, haben von Großstädten nur diejenigen Städte, welche Eingemeindungen vorgenommen haben, eine Bevölkerungszunahme von mehr als 40 Prozent zu verzeichnen, so Nürnberg, Stettin, Posen und Mannheim.

* **Trier**, 24. Dez. Ueber einen Diebstahl im hiesigen Dome berichtet die „Trier. Ztg.“: „Ein höchst verwegener Einbruchdiebstahl wurde in der vergangenen Nacht im Dome hier ausgeführt. Es wurden aus der Schatzkammer gestohlen ein goldener Kelch im Werthe von etwa 1500 Mk., die werthvollen goldenen Fransen der Dombadede und das Obertheil eines Bischofsstabes aus dem 15. Jahrhundert. Da sämmtliche Thüren und Fenster des Gotteshauses heute früh fest verschlossen und unversehrt waren, ist anzunehmen, daß der Dieb sich gestern Abend in den Dom eingeschlichen und sich darin hat einschließen lassen. Während der Nacht traf er dann seine Auswahl und entwischte heute früh im Morgengrauen nach Oeffnung der Kirche. Die Polizei fahndet eifrig auf den Thäter.

* **Trier**, 24. Dez. Im Prozesse Dasbach gegen Haubrich wurde der Angeklagte Haubrich zu 1500 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

* **Köln**, 24. Dez. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Trier: Der im Prozeß Dasbach-Haubrich verurtheilte Redakteur Haubrich hat gegen das Urtheil Revision eingelegt.

Aus Nah und Fern.

— **Berlin**, 24. Dez. Das „Berliner Tageblatt“ meldet, daß die Offiziere des gestrandeten Schulschiffes „Gneisenau 1000 Mk. für die Hinterbliebenen der Verunglückten spendeten, auch für die Hinterbliebenen der Mannschaft des gesunkenen Fischerbootes „Carmen“ wurde eine Summe gezeichnet. Die Mitglieder der deutschen Kolonie spendeten 5000 Pesetas.

— **Berlin**, 24. Dez. Der Zug mit der Leiche des General-Feldmarschalls Blumenthal ist gestern Abend 10 Uhr 10 Min. hier eingetroffen; die Leiche wurde alsbald nach der Privatwohnung des Verstorbenen in der Alsenstraße überführt.

— **Hamburg**, 24. Dez. Der von Newport kommende Hamburger Dampfer „Hilano“ rannte in vergangener Nacht das bei Altenbruch ankernde englische Vollschiff „Wiscombe Park“ an, das von Hamburg nach Sidney bestimmt war. Der „Wiscombe Park“ wurde etwas leck, mußte die Anker schlippen und im Schlepptau zweier Dampfer nach Hamburg zurückkehren. — Der „Hilano“ stieß dann noch mit der etwas weiter elbaufwärts ankernden Bark „Weser“ zusammen, die von Hamburg nach Hongkong bestimmt war. Die „Weser wurde schwer leck und sank nach 45 Minuten. Die Mannschaft der „Weser“ wurde durch Boote der „Hilano“ gerettet. — Später lief der elbabwärts gehende Dampfer „Nordstern“ auf das Wrack der „Weser“ und nahm die Laternen, den Großmast und den Besanmast der „Weser„ mit.

— **Darmstadt**, 24. Dez. Bei der Herstellung von Feuerwerkskörpern ereignete sich in der Mühlenstraße in der Wohnung eines Papierwaaren-Händlers eine Explosion, wodurch die Wohnung sofort in Brand gesetzt wurde. Die Frau des Papierarbeiters ist tot, er selbst, seine Frau und ein Kind sind verletzt. Der Brand wurde bald gelöscht.

— **Göteborg**, 24. Dez. Das in Malmoe beheimathete Segelschiff „Sverre“ ist am Freitag während eines Sturmes unweit Göteborg gestrandet und gesunken. Sieben Mann sind ertrunken, drei retteten sich auf eine unbewohnte kleine Insel wo zwei starben; der dritte wurde heute noch lebend aufgefunden.

— Ein Ehescheidungs-Bureau. In New-York wurde von der Polizei ein Bureau geschlossen, welches mit falschen Zeugen, betrügerischen Advokaten, gefälschten Dokumenten und bestochenen Beamten Ehescheidungen in allerkürzester Frist vermittelte. Hunderte von Scheidungen sind auf diese Art zu stande gekommen. Das Institut wurde von einem gewissen Wal de Maison geführt, der ständig inserirte: „Scheidungen unauffällig und schnell von 25 Dollar aufwärts.“ Der Mann machte ungeheure Geschäfte und von allen Theilen der Vereinigten Staaten, sowie von England wendeten sich ehemüde Klienten an ihn. Ein Gerichtsschreiber bemerkte schließlich, daß bei diesen Prozessen häufig dieselben Zeugen wiederkamen und benachrichtigte die Kriminalpolizei. Maisons Bureau wurde geschlossen, und ein Rechtsanwalt, der als sein Bureauchef angestellt war, einige Männer und Mädchen, die gewerbsmäßige Zeugen waren, sowie mehrere Schreiber wurden verhaftet. Maison selbst hatte von der Sache Wind bekommen und verschwand rechtzeitig. Mehrere der durch Maisons Vermittelung geschiedenen Gatten sind längst wieder verheirathet, und da die Scheidungen sofort ungültig erklärt wurden, kann die Sache noch sehr lebhaft werden.

— Hat der Sport Einfluß auf das Wachsthum des Gehirns? Der bekannte italienische Physiologe Professor Mosso hat eine interessante Abhandlung veröffentlicht, in der er auseinandersetzt, daß die körperliche Ausbildung und die gymnastische Erziehung nicht nur die Muskeln entwickelt, sondern auch das Gehirn. Das ist zweifellos nicht nur richtig, sondern selbstverständlich, und man möchte sich wundern, daß es als eine Neuigkeit mit Pathos verkündigt wird. Denn jede Körperübung wirkt durch Belebung der Athem- und Lungenthätigkeit blutreinigend und blutnährend. In Folge dessen werden nicht nur die Gehirnnerven besser ernährt, sondern es wird auch mehr „Gehirnschleim“ gebildet. Alles dies ist natürlich besonders dann der Fall, wenn die Körperübung im Freien ausgeführt wird, weil dann allein reine und ozonreiche Luft eingeathmet wird. Und deshalb hat der Bewegungssport eine gewisse Bedeutung für den menschlichen Geist schon in rein physischer Beziehung. Professor Mosso führt als Beleg für den obigen Satz an, daß ein Thier, z. B. ein Hund, desto intelligenter ist, je mobiler seine Extremitäten sind. Er fordert ferner, daß Kinder erst vom 9. Lebensjahre ab lernen sollten, zu lesen und zu schreiben.

— Enfant terrible. Braut (zu ihrem Verlobten): „Papa freut sich sehr, Dich bald kennen zu lernen!“ — Die kleine Else: „Jawohl, Papa sagte schon oft: ich bin nur neugierig, wie der ausschaut, der Dich mal heirathet!“

Neujahrs-Glück-

wunschkarten in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

Bestellungen werden umgehend erbeten.

J. & A. Temming,

Bocholt.

Ein zuverlässiges

Mädchen

für Küche und Haus findet gute Stelle. Näheres bei

Frau Julius Rose.

Zu Mai ein erfahrenes, fleißiges und properes

Dienstmädchen

gesucht.

Frau Max Diepenbrock.

Mädchen vom Lande

sucht Kunden im Waschen und Putzen. Zu erfragen **Ludgerusstraße 16.**

Ein freundl. möbl. Zimmer

zu vermiethen.

Rebenstr. 275, in der Nähe der Viehstr.

Lehrling.

Für Lager und Contor eines hiesigen Geschäftes wird per gleich oder Ostern ein **Lehrling** mit guten Schulkenntnissen gesucht.

Selbstgeschriebene Angebote befördert die Expedition unter Chiffre **W. T.** weiter.

Zahnschmerz hohler Zähne

beseitigt sicher sofort **Kropp's Zahnwatte** (20% Carvacrolwatte) à Fl. 50 Pfg. nur echt bei **Gebr. Steiner,** Drogerie zum rothen Kreuz.

Münsterischer Anzeiger,

Münster i. Westf.,

ist die billigste und reichhaltigste

Tageszeitung.

Täglich 2 Blätter,

welche mit dem Frühzuge überall eintreffen.

1.25 Mk.

für die drei Monate Januar, Februar und März. Die gegenwärtige Auflage beträgt

24,000

Exemplare.

Inserate

(Stellenangebote und Gesuche, Inserate aus Geschäftskreisen und dergl.), welche bei der hohen Auflage des Blattes von wirksamstem Erfolge begleitet sind, kosten nur **15** Pfg. die Zeile für Aufträge aus dem Regierungsbezirk Münster, sonst 25 Pfg.

Das schönste Weihnachtsgeschenk, weil gleich nach Weihnachten Verloosung stattfindet.

2 Mark Jedes Loos!

Genehmigte **Hessische Lotterie.** Einzigste Lotterie,

Damenheim-

Beeilen Sie Ihre Bestellung, da die verhältnißmäßig kleine Loos-Anzahl rasch vergriffen.

Preis des Looses für 2 Ziehungen ohne Nachzahlung gültig **nur 2 Mark.**

Porto und Listen beider Ziehungen 50 Pfg. Ausgelooster Spielkapitalw.

130000 Mark ev. 50000 Mark, sp. 40000 — 2 × 10000 — 2 × 5000 — 2 × 3000 — 3 × 1000 Mk. 2c.

Am 5. bis 7. Januar Ziehung — 6414 Gewinne.

Alleinige General-Agentur:

S. P. van Perlstein, Bankgeschäft,

Köln am Rh., Obenmarspforten 25.

in welcher **alle Loose zweimal gewinnen können!**

Die I. und II. Aufführung

des

Weihnachts-Oratorium

für Solo und gemischten Chor mit Orchesterbegleitung, zur Aufführung mit lebenden Bildern

componirt von Heinrich Fidelis Müller, Pomkapitular in Fulda,

findet statt zu

Rhede

im Saale des Herrn G. Hengstermann

am 1. Januar 1900, Nachm. 5 Uhr, und am 2. Januar 1900, Abends 8 Uhr.

Der Reinertrag ist für die Ausstattung der Kirche.

Entree: 1. Platz 1,50 M., 2. Platz 1,00 M., 3. Platz 0,50 M.

Schulkinder zahlen auf allen Plätzen die Hälfte.

Einlasskarten sind nur im Vorverkauf zu haben

von heute ab bis Mittags 1 Uhr des Aufführungstages bei den Herren Uhrmacher **J. G. Hams** und Kaufmann **Al. Rösing.**

Textbücher

sind schon jetzt und vor Beginn der Aufführung im Saale erhältlich à Stück 10 Pfg.

NB. Die folgenden Aufführungen finden voraussichtlich am 7. Januar Abends und 13. Januar Nachm. statt.

Central-Zeitungs-Bureau,

Annoncen-Expedition, Münster i. W.

Vortheilhafteste Insertion für alle Zeitungen 2c.

Verding.

Zum Neubau des **Casino-Gebäudes** in **Bocholt** sollen die äußeren Fenster und Thüren vergeben werden.

Zeichnungen und Verdingsunterlagen sind im Büreau des Unterzeichneten einzusehen, oder ebendaselbst gegen Erstattung der Copialgebühren erhältlich.

Offerten müssen bis zum **5. Januar 1901** dem Unterzeichneten eingereicht sein.

Münster i. W., 24. Dez. 1900.

Hub. Holtmann,

Architekt.

Im Aufarbeiten von alten Fahrrädern

halte meine auf's beste eingerichtete **Reparaturwerkstätte** empfohlen.

Vernickelung. Emaillirung. Pneumatics in jeder Preislage.

F. Döbritz,

Osterstraße 50.

Concert- Mundharmonikas, ff. abgestimmt, mit **Glocken** u. Schule pr. Stück M. **2.50** gegen Nachnahme. **Max Lucke,** Musikwerke, **Braunschweig,** Neuestr. 9

Ein sehr gut erhaltenes

FAHRRAD

(ein halbes Jahr gebraucht) preiswerth abzugeben. Zu erfragen in der Exped.

Ein rothbuntes

Mutterkalb

zu verkaufen.

Näheres in der Expedition ds. Bl.

Ein Notizbuch,

geschriebene Zahlen enthaltend, **verloren.**

Gegen gute Belohnung in der Exped. ds. Bl. abzugeben.

Theater in Bocholt: Rothenburg.

Nur 3 Abende, am 1., 2. und 3. Januar 1901:

Gastspiel des Max Weidlich-Ensemble.

Direktion Max Weidlich

(ehemaliges Mitglied des Wallner-Theaters in Berlin).

Nach übereinstimmenden Berichten anderer Zeitungen sind es

Muster-Vorstellungen,

welche die Gesellschaft bietet. — Das Geschäftsprincip Berliner Bühnen, einzelne Stücke monatelang zu geben, verfolgt die Gesellschaft seit vier Jahren auf ihren Gastspielreisen. Sie spielt überall dieselben Stücke **(ohne Souffleur!)** und hat dadurch das Zusammenspiel derart gefördert, daß es den Eindruck denkbar größter Lebenswahrheit macht. Wer sich einen durch nichts getrübten, künstlerischen Genuß verschaffen will, der besuche diese Vorstellungen. Zur Aufführung kommen die beiden Lustspiele **„Die Friedensstifter“** und **„Ein glücklicher Familienvater“.** Näheres folgt.

Fabrik-Versteigerung.

Das Fabrikestablissement der in Concurs verfallenen Firma **J. G. Werner** in **Werdau,** in Mitten der Stadt, Ziegelstraße Nr. 4 gelegen, in welchem zur Zeit pachtweise die **Vigogne- und Strolchgarnspinnerei** betrieben wird, soll

am 9. Januar 1901, Vormittags 10 Uhr,

im Königl. Amtsgericht Werdau zwangsweise zur Versteigerung gelangen.

Das Grundstück ist auf Blatt 2124 des Grundbuches für Werdau eingetragen, 29,4 Ar groß und mit M. 152 155,25 Pf. einschließlich aller Zubehörungen und der von dritter Seite in Anspruch genommenen Betriebsmaschinen amtlich gewürdet worden. Unter letzteren seien hervorgehoben: 5 Sortimente Krempeln, 10 Selfactors mit 3190 Spindeln, Melirwölfe, Crighton-opener, Spulmaschine und kleinere Hilfsmaschinen.

Zubehörungen zum Grundstück sind insbesondere: 1 Dampfkessel — Cornwallkessel von Guttsche — mit 9 Atmosphären Ueberdruck nebst Vorwärmer.

1 Dampfmaschine mit Ventilsteuerung, ca. 100 HP., gebaut von Zwickauer Maschinen-Fabrik, nebst Speisepumpe mit Spritzvorrichtung.

1 Dynamomaschine von Elektr.-A.-G. vorm. Herm. Pöge in Chemnitz gebaut, mit 175 Ampère und 110 Volt, als auch Accumulatoren und der Lichteinrichtungen.

Ferner die gesammten Transmissionen und Heizrohre.

Als Zubehör untersteht auch die amtlich bereits festgestellte Brandentschädigung auf das Lagerhaus mit Contor im Betrage von 2000 M. dem Ausgebote und dem Zuschlage mit dem Grundstücke und ist dieser Betrag in die oben angegebene Taxe nicht mit einbegriffen.

Die Einsicht der das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, kann beim Königl. Amtsgericht Werdau erfolgen und ist Jedem gestattet.

Das Grundstück selbst besteht aus:

1. einem Spinnerei-Hauptgebäude mit Souterrain, 3 Stockwerken und besonderem Treppenhause;
2. einem Seitengebäude mit Parterre und 2 Stockwerken;
3. einem Lagerhaus mit Souterrain, 2 Stockwerken und besonderem Treppenaufgang. In letzterem befinden sich im ersten Stock bequeme Contorräume, im zweiten Stock angenehme Wohnräume;
4. ein geräumiges Kesselhaus mit hohem Schornstein.

Zum Grundstück gehört auch noch ein sehr nett angelegter Gemüse- und Ziergarten, welcher mit einer der Neuzeit entsprechenden Umzäunung versehen ist. Es führt eine breite Einfahrt ins Fabrikgrundstück und dessen ausgedehnten Hofraum; nach dem Contor- und Wohngebäude ist jedoch auch noch ein besonderer Zugang durch den Garten von der verlängerten Königstraße aus vorhanden. Der bauliche Zustand, als auch die sonstige Beschaffenheit des gesammten Etablissements kann nur als bestens bezeichnet werden. Weitere Auskünfte ertheilt gern

Werdau, den 21. December 1900.

Der Concursverwalter: Localrichter Müller.

Oeffentlicher Verkauf.

Freitag, 28. ds. Mts., Nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Saale des Herrn **Reidick** — für Rechnung dessen, den es angeht — öffentlich auf Credit verkaufen:

Schränke, Tische, Stühle, Spiegel, Bilder, Bettladen, vollständige Betten, einen neuen Mantel, 1 fast neue Kochmaschine, Porzellan, Lampen, Haus- u Küchengeräthe u. s. w.

Vernier.

Meine in Altrhede belegene

Windmühle,

vor einigen Jahren aus Stein und Eisen neu erbaut, bin ich willens zu verpachten resp. zu verkaufen.

Näheres bei **Herm. Fincke,** Haus Krechting b. Rhede i. W.

Gratulationskarten

empfehlen in grosser Auswahl

J. & A. Temming.